



Der Bad Oeynhausener Architekt Adrian Völker hat in seiner Diplomarbeit ein Kombibad im Sielpark entworfen. Von dem alten Sielbad würde dabei

nichts übrig bleiben. Völkers »Sieler Kaskade« bieten Besuchern insgesamt acht Schwimmbecken, sechs davon überdacht. Foto: Hochstätter

Note 1 für das neue Sielbad

Wer das Bäderproblem lösen will, könnte Adrian Völker fragen

Von Thomas Hochstätter

Bad Oeynhausen (WB). Nicht nur Stadtverwaltung und Politik machen sich Gedanken um die Bad Oeynhausener Bäderlandschaft. Architekt Adrian Völker (36) hat dem Sielbad seine Diplomarbeit gewidmet. Er hält ein Kombibad auf dem Gelände für sinnvoll. Acht Becken, Restaurant, Wellness-Landschaft – ein tolles Ding. An der Fachhochschule Bielefeld gab es dafür jetzt die Note 1,6.

Ein Schwimmbad muss nahe am Stadtzentrum liegen. Es muss großzügig sein, in der Umgebung genügend Parkplätze bieten und sollte die Nachfrage nach Sport, Wellness und familiärer Atmosphäre gleichermaßen bedienen. Davon ist der Oeynhausener bei seiner Arbeit ausgegangen. Adrian Völker ist selbst begeisterter

Schwimmer; und er findet, die Stadt sollte den großen Wurf wagen: »Bei allen drei Bädern – Rehme, Lohe, Sielbad – lässt die Bausubstanz zu wünschen übrig. Lohe ist zudem zu klein. Deshalb sollte man am Siel investieren und die anderen Bäder schließen.«

Von dem alten Sielbad würde Völker zwar nichts als den Namen bestehen lassen. »Der Geist des Bades«, wie er sagt, sollte jedoch weiterleben.

Zentrumsnah und parkähnlich, mit Natursteinfassade zur Mindener Straße hin sowie Glas und Holz zum Sielpark hin.

»Sieler Welle« und »Sieler Vital« nennt der Architekt die Sport- und Wellness-Teile seines Konzeptes. »Sieler Kaskade« sollte der Gesamtkomplex heißen, schlägt er vor – nach den unterschiedlichen Beckenhöhen in seinem Gebäude. Adrian Völker hat an vieles gedacht: Clubraum für Vereine, Kin-

derhort, Friseurladen, Badezubehör-Shop, Restaurant, Massage, Fußreflexzonenbehandlung, Fitnessstudio, Beauty-Angebote und Sauna finden sich in den Plänen, selbst eine »Erlebnisausstattung« im Kinderplanschbecken.

Die »Sieler Kaskade« wäre so groß, »dass die Bali-Therme dagegen klein aussieht«, meint Adrian Völker. Das große Außenbecken mit acht 50-Meter-Bahnen käme in etwa da hin, wo

jetzt das Planschbecken ist. Das neue Planschbecken hätte als Standort das jetzige Beachvolleyball-Feld. Und dazwischen thronte der Gebäudekomplex, darin unter anderem ein Becken mit sechs 25-Meter-Bahnen.

Interessierte Stadtplaner oder Politiker, die sich das jetzt nicht vorstellen können, sollten sich direkt an Adrian Völker wenden. Es gibt neben Plänen und Modellen nämlich auch eine dreidimen-

sionale Animation der »Sieler Kaskade«.

Der Eingang zu dem Superbad wäre in der zweiten Etage, zu erreichen über eine Brücke von der Mindener Straße. Das klingt kompliziert, ist aber, wie der gesamte Komplex schlicht und funktional geplant: »Einfache Formen kosten am wenigsten«, sagt der Architekt. Verschnörkelte Bauten wie die von Frank O. Gehry seien zwar schön, aber wegen des hohen Aufwandes zudem sehr teuer.

Doch auch die von außen schlichte Ausführung der »Sieler Kaskade« würde nicht billig werden. Auf einen zweistelligen Millionenbetrag schätzt Adrian Völker die Kosten. Aber: »Warum nicht ein wenig Luxus?«, fragt er. »Kinder müssen sich ohnehin viel mehr bewegen, Kranke werden durch Sport wie Schwimmen schneller gesund – da kann man eine Sportstätte doch komfortabel ausstatten.« Umsonst seien die bestehenden drei Bad Oeynhausener Bäder schließlich auch nicht. »Und Spaßbäder gibt es schon genug.«

WESTFALEN-BLATT
die Informativ
Stark im Lokalen.